

Erstausgabe: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr bei unentgeltlicher Postsendung in's Heim. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 23. März.

Obwohl das Befinden S. M. des Königs und der Königin nach Beseitigung des Grippe-Anfalls wieder völlig befriedigend ist, so haben dieselben sich doch jeder Theilnahme an den kirchlichen Ceremonien der Osterwoche enthalten, denen aber S. M. S. H. die Prinzen und Prinzessinnen beigewohnt haben.

Der sächsische Gesandte an den großherzoglich und herzoglich sächsischen Höfen, Kammerherr und Geh. Legations-Rath v. Carlomag, hat das Großkreuz des ernestinischen Haus-Ordens erhalten.

Den Vorständen der Gerichtsämter Leipzig I. und II. Gerichtsamtman Friedrich Oscar Lichtendort und Gerichtsamtman Ottomar Friedrich August v. Petrowski, ist der Charakter von Hofrathen in der vierten Classe der Hofrangordnung beigelegt worden.

In der Ausstellung des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse befindet sich noch während der zwei Osterfesttage ein beachtenswerthes größeres Werk der Sculptur. Dasselbe, ein Gypsmodell, hat die Bestimmung, später in Bronze ausgeführt, eine neue Brunnenanlage der Wiesen zu schmücken. Der Brunnen wird an die Annenkirche an die Ecke der alten Annenwiesenschule zu sehen kommen, welche letztere, um einen freien Platz zu schaffen, in nächster Zeit zum Abbruch gelangen wird. In dem zu errichtenden Bierbrunnen, in der Figur, welche diesem als Krönung dienen soll, bot sich eine schöne Gelegenheit, das Andenken einer Fürstin zu feiern, deren Name eng mit der Geschichte der Annengemeinde verflochten ist. Diese Fürstin ist die Gemahlin des Kurfürsten August, die Tochter Christian's III. von Dänemark, die im blühenden Alter des Volkes als „Mutter Anna“ fortlebt. Auf besondere Fürbitte der frommen Fürstin wurde der jetzigen Annengemeinde „der Platz nebst dazu gehörigen Gebäuden zur Kirche, Weggäßchen, Schule und zur Wohnung eines Predigers“ vom Kurfürsten durch eine Schenkungsurkunde zugesichert, und — führt die Chronik fort — als am St. Annentage, am 26. Juli 1578, die Einweihung der neuen Kirche erfolgte, wurde dieselbe zu Ehren der edeln Kurfürstin und zum Gedächtniß ihrer Fürbitte „Annenkirche“ genannt. Der Künstler, welcher mit der Ausführung der Statue beauftragt worden, ist Robert Henze; aus der Schule Händl's hervorgegangen, hat sich derselbe bereits durch eine Statue Kaiser Heinrich's I. für Weissen vortheilhaft bekannt gemacht und in ebenso fleißiger und geschickter Weise hat Herr Henze auch des gegenwärtigen Auftrags sich zu entledigen verstanden. In der hohen, edeln Gestalt ist der Charakter der Fürstin wie überhaupt der ihrer Zeit lebendig anzudeuten, die Gesichtszüge entsprechen dem skandinavischen Bilde, das von der blonden dänischen Königstochter im hiesigen historischen Museum aufbewahrt wird, und selbst die feinen schönen Hände sind charakteristisch für die Erscheinung der Gelehrten. Sie hatte nicht nur eine milde Hand, wo es Wohlthaten galt, nicht nur eine starke Hand, wo es galt, Haus und Hof in Ordnung zu halten, sondern, nach zeitgenössischen Zeugnissen, auch eine sehr schöne Hand. In zwangloser freier Anordnung hat der Künstler ihr ein Gebetbuch und einen Bund Schlüssel in die Hand gegeben, einerseits um die Frömmigkeit, wie andererseits den nützlichsten, häuslichen Sinn der Kurfürstin anzudeuten. Das reiche, malerische Costüm ist trefflich angeordnet und behandelt, wie überhaupt die ganze Figur mit einer feinen künstlerischen Empfindung durchgeführt ist. (Dr. J.)

Die großartigen Stiftungen, welche der am 27. December verstorbenen Tuchfabrikant Herrmann seiner Vaterstadt Bischofswerda vermacht, — an Waisen allein 122,250 Thlr. — werden jetzt von dem Stadtrath in Bischofswerda näher angeordnet. Herrmann hat danach folgende Legate ausgesetzt: 1) 57,000 Thlr. zur Errichtung und Unterhaltung eines Spitals für alte, unbescholtene arme Arbeiter aus der Stadt Bischofswerda; 2) 50,000 Thlr. zur Errichtung und Unterhaltung einer Kleinkinderbewahranstalt; 3) das an der Bahnhofsstraße gelegene große Niederlagsgebäude nebst Garten zur Aufnahme der unter 1. u. 2. genannten Anstalten; 4) 20,000 Thlr. zum Aus- und Umbau des eben erwähnten Gebäudes; 5) 8 Acker 254 D. Ruthen Felder und einen Acker 230 D. Ruthen Wiesen, deren Pachttragnisse alljährlich zu einer Christbescherung für arme Kinder, sowie 6) 11 Acker 253 D. Ruthen Wiesen, deren Pachttragnisse zur Bezahlung des Schulgeldes für arme Kinder, sowie zur Anschaffung zweckmäßiger Schulbücher, Schreibmaterialien etc. zu verwenden sind; 7) 1000 Thlr., deren Zinsen an die armen Theilnehmer des von seinem Vater, wäl. dem Tuchfabrikanten Hrn. Friedrich Gottlob Herrmann, gestifteten Fröhenstiftens mit Abendmahlsfeier am 1. Osterfesttag verteilt werden sollen; 8) 3750 Thlr., deren Zinsen zum Ankauf von Brod, welches alljährlich zum Oster-, Pfingst- und Weinachtsfeste unter die Armen der Stadt Bischofswerda verteilt werden soll, zu ver-

wenden sind; 9) 5500 Thlr., deren Zinsen alljährlich in 5 gleichen Raten in den Monaten Januar, Februar, März, November und December an würdige und v. r. schämte Arme vertheilt und in deren Wohnungen gesendet werden sollen.

Die Pflanzen- und Blumen-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse erfreut sich fortwährend eines zahlreichen Besuchs und freundlicher Anerkennung, und beides nicht mit Unrecht. Wer da weiß, von wieviel kleineren und größeren Zufällen das glückliche Gedeihen einer Pflanze abhängt, wer nur einigermaßen die Schwierigkeiten einer Frühjahrsausstellung kennt, zumal wenn ihr nur trübe Tage wochenlang vorausgehen, der wird erfreut sein über die Leistungen, die er daselbst vorfindet, und ganz besonders auch beachten, daß die Ausstellung durch das Zusammenwirken vieler einzelnen Kräfte ermöglicht und hervorgegangen ist. Mit besonderem Vergnügen verweilt der Besucher zunächst bei der vorderen, um die Statue der Flora geschmackvoll aufgestellten Vasengruppe, während er bei der zweiten größeren, auf der Höhe aufgestellten Gruppe gleichfalls sehr schöne Culturpflanzen bemerkt, die eine kleine Cameliengruppe von L. L. Liebig umschließen. Die prachtvollen Rosen, wunderschönen Paeonien, ausgezeichneten Orchideen, die drei reichen Gruppen blühender Hyazinthen erregen wohlverdiente Aufmerksamkeit, wie nicht minder die auf den Fenstern aufgestellten zahlreichen Bindereien in den verschiedensten Formen; aufmerksame Besucher finden. Neben den mit silbernen Nebadellen gekrönten Bouquets machen wir noch auf ein Tafelbouquet und zwei Kopfpunkte von Th. Jandies aufmerksam, die sehr zart und geschmackvoll arrangirt sind. Noch erwähnen wir als beachtenswerth die von der Villa des Apothekers Schneider in Blasewitz eingekaufene Drangen mit Früchten und Eucalyptus globulus, die Aucuben mit Früchten von C. Pechel, die im Entree aufgestellten Hochstämme und Pyramiden aus der Obstbaumschule von Lämmert zu Döberitz und Arnold in Blasewitz, wie nicht minder die ebenfalls selbst von C. Weigt ausgestellten vorzüglichen, französischen Formbäume und deren gut cultivirte Coniferen, nebst einem von G. Richter gewickelt mit großer Mühe und Sorgfalt gebundenen Gemüselbouquet. Doch wir müssen uns mit diesen einzelnen Andeutungen begnügen und fügen zum Schluß nur noch hinzu, daß die Ausstellung, deren decorativer Ausführung das Werk des um dieselbe sehr verdienten Gartendirectors G. Krause ist, bereits übermorgen Abend geschlossen wird.

Ein interessanter Rechtsfall beschäftigt jetzt eine erhebliche Anzahl hiesiger Einwohner. Ein vor Kurzem hier verstorbenen Rentner hatte in seinem Testament der Universität Leipzig die Summe von 16,000 Thalern zur Errichtung eines Lehrstuhls der Homöopathie vermacht. Die medicinische Facultät hatte jedoch die Errichtung eines solchen Lehrstuhls nicht gebilligt und demgemäß das Legat abgelehnt. Das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts als Ober-Aufsichtsbehörde der Universität weigerte sich jedoch, die legitime Summe den Erben des Testators auszuzahlen, weil es von der gewiß nicht ohne Weiteres abzuweisenden Ansicht ausging, daß, wenn auch jetzt die medicinische Facultät sich gegen die Errichtung eines Lehrstuhls der Homöopathie ausgesprochen habe, dennoch die Möglichkeit einer anderen Auffassung seitens der Facultät in späteren Zeiten nicht ausgeschlossen sei. Die Erben, denen offenbar mit einer solchen homöopathischen Verdünnung ihrer Erbschaft nicht gedient ist, sind nunmehr gegen das Cultusministerium kläglich geworden, indem sie behaupten, der Verstorbene sei zur Zeit der Abfassung seines Testaments nicht im vollen Besitz seiner Geisteskräfte gewesen. Diese Ansicht dürfte zwar den ungetheilten Beifall des Homöopathen seines Dr. W. in Leipzig finden, der ja einen Jorden für verrückt erklärt, der etwas auf Homöopathie giebt, und der sicherlich Jemanden für völlig mente absens halten wird, der — horribile dictu — ein Capital für einen homöopathischen Stuhl bietet; indeß diese Geistesabwesenheit des Erblassers wird von der Gegenseite bestritten und gegenwärtig werden die von beiden Parteien gestellten Zeugen und Gegenzeugen, 64 an der Zahl, über den Geisteszustand des Verstorbenen abgehört. Die Mehrzahl dieser Zeugnisse soll darin übereinstimmen, daß der Verstorbene zwar ein etwas sonderbarer Mensch, aber durchaus zurechnungsfähig gewesen sei. Der Hauptzeuge, der Geh. Medicinalrath Trinks, ist freilich inzwischen verstorben. Man ist nun über den Ausgang dieses Processes in gerechter Spannung.

Die Künstlergesellschaft des „Salon Victoria“ im Lindeschen Bade wird heute, den ersten Osterfesttag, ihre Vorstellungen wieder beginnen. Für die nächsten Monate hat Herr Director Winkler eine Anzahl hervorragender Künstler und Künstlerinnen engagirt; auch ist, um den Wünschen des Publicums Rechnung zu tragen, ein zu beschäferes Arrangement der Bühne und der Sitzplätze getroffen. — Im Saale der Tonhalle concertirt heute das vollständige Artillerie-Trompeterchor. — Auch im Circus Meny wird heute und morgen Herr Ronhaupt seine interessanten Vorstellungen fortsetzen. Die bisher

gegebenen Productionen lieferten den Beweis, daß Herr Ronhaupt nur Ausgezeichnetes leistet, und ist dadurch der vortheilhafte Ruf, den dieser Künstler noch von fünf Jahren her besitzt, aufs Neue bestätigt worden. Seine Leistungen, so weit wir solchen beigewohnt, gehen allerdings über die gewöhnliche Art Taschenspielerlei hinaus. Die schönen und reizenden Nebelbilder sind als Non plus ultra zu bezeichnen, indem etwas Großartigeres in diesem Genre hier noch nicht geboten worden ist.

Am vergangenen Charfreitag Abends gegen 10 Uhr wurde in einem Quartier auf dem Rosenwege ein Feuer entdeckt. Es brannte dort ein Korb mit Kleidern und Wäsche. In derselben Stube schlief ein junger Bursche von 17 Jahren und ein Schulknabe. Der Rauch war schon ziemlich bedeutend, als der Schulknabe durch denselben erwachte und so sich selbst und seinen älteren Bruder noch rechtzeitig vor weiterer Gefahr bewahren konnte. Das Feuer scheint durch unvorsichtiges Umgehen mit einem brennenden Lichte veranlaßt worden zu sein; der Schaden, den es angerichtet, ist unbedeutend.

Raum haben wir der in Berlin erfolgten Verhaftung der Gräfin v. Poninska geb. Schulz aus Mecklenburg gedacht, so geht uns von einigen hiesigen Geschäftsleuten die Mittheilung zu, daß auch sie die Zahl Derjenigen vermehren helfen, die von dieser Schwindlerin um Waaren, die sie bei ihnen auf Credit entnommen, betrogen worden sind. Während ihres Aufenthalts in Dresden wohnte übrigens die Frau Gräfin auf der Waisenhausstraße.

Die Seifenfabrik von Rünzelmann am See feierte in diesen Tagen auch ein Jubiläum, und zwar durch eine besondere Festlichkeit, die ein schönes Zeugniß von dem innigen Verhältniß des Arbeitgebers mit seinen Arbeitnehmern gab. Die Gelegenheit dazu begründete das Vollenden des 30,000sten Colli's Seife, das aus dieser Fabrik hervorgegangen und zwar in dem kurzen Zeitraum von 9 Jahren. Herr Rünzelmann benutzte diese für ihn so erfreuliche Begebenheit, nicht bloß seinen Leuten ein Festmahl zu veranstalten, sondern dabei auch einen Fond auszugeben behufs Errichtung einer Krankenstasse. Es ist dies jedenfalls ein für andere derartige gewerbliche Institute sehr nachahmungswürdiges Beispiel.

Die erste Schwurgerichtssitzung des Dresdner Schwurgerichtshofes umfaßt folgende Hauptverhandlungen: 1) Mittwoch den 31. März Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Johann Gottlieb Mann aus Weissa wegen ausgezeichneter Diebstahls; 2) Donnerstag den 1. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Heinrich Julius Germaas und Traugott Eberhard Schindler aus Dresden wegen ausgezeichneter Unterschlagung; 3) Freitag den 2. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Carl Gottfried Haase aus Witten wegen Brandstiftung; 4) Sonnabend den 3. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Pirna wider Herrmann Julius Perold aus Copitz wegen Nothwehr, in geheimer Sitzung; 5) an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Ernst Hermann Lampe aus Dresden, wegen Unzucht mit Kindern, in geheimer Sitzung; 6) Montag den 5. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Herrmann Johannes Huhle aus Eichtel wegen ausgezeichneter Diebstahls; 7) an demselben Tage Vormittags 11 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Friedrich Wilhelm Koch aus Dresden wegen Raubes; 8) Dienstag den 6. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Pirna wider Herrmann Horn aus Grumbach und Heinrich Gustav Augustin aus Hainersdorf wegen ausgezeichneter Diebstahls; und 9) Mittwoch den 7. April Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung des Bezirksgerichts Dresden wider Otto Louis Emms Müller aus Potschappel wegen ausgezeichneter Unterschlagung. Präsident des Schwurgerichtshofes ist der Director des Bezirksgerichts, Geh. Justizrath Reichardt.

Mit reinen Empfindungen und edlen Gedanken geht der Mensch dahin, wenn er schöne und erhabene Musik gehört hat. Wir sind eben alle bessere Menschen geworden, wenn solche Töne das Gemüth wie die Fantasie ergreifen haben und wohl an Tausend solch Gutgefinnter fröhlichen vorgestern Abend aus den Porten des Winkler Domes, wo unter Hartmanns Leitung eine geistliche Musikaufführung stattgefunden hatte. Wohl selten sahen die Hallen des ehrwürdigen Domes eine solche Menschenfülle; bis an die entferntesten Mauern vanden standen die Hörer, selbst die Zwischengänge waren mit Stühlen besetzt und hochoben auf dem Chor hochten und lauschten sie in leiser Andacht. Von Leipzig, Gimm, Kohnen, Leisnig und Döbeln waren sie mit dem Bahzug herübergekommen und der lange Zug von Dresden ließ Hunderte gewahr nehmen, die den schönen, sonnigen Frühlingstag zu einem Ausflug nach Weigen benutzt hatten. Es